



Jugendliche werden im individuellen Beratungsprozess unterstützt, bis sie eine Lehrstelle oder eine passende Anschlusslösung gefunden haben.

Fotos: Bilderbox.de/zVg

5. IMPULSIS-FORUM – BERUFSINTEGRATION

Einsteigen!

IMPULSIS fördert, coacht und berät Jugendliche, die den Einstieg in den Arbeitsmarkt nicht alleine schaffen. Dafür sind Betriebe, die sich in der Berufsbildung engagieren, extrem wichtig, sagt Sandra Abderhalden.

TEXT UND INTERVIEW SALOME KERN

«Ich hatte einfach keine Lust mich mit der Berufswahl auseinanderzusetzen. Es hat mich nicht interessiert», erzählt Jonas Huber*. Deshalb hat er auch keine Lehrstelle gefunden.

Wie gelingt Jugendlichen, die den Anschluss verpasst haben, der Einstieg in die Berufswelt? Wie wird dafür gesorgt, dass auch diese eine Berufsausbildung abschliessen können? Heute ist Jonas Huber im Berufsintegrationsprogramm von IMPULSIS. Der 18-Jährige lernt im Motivationssemester sich optimal auf seine berufliche Zukunft vorzubereiten. An vier Tagen in der Woche arbeitet er als Praktikant und besucht in der restlichen Zeit die Schule. «Ich möchte ehrlich Geld verdienen und etwas arbeiten, das mich stolz macht», betont der Jugendliche.

In seinem Referat am 5. IMPULSIS-Forum sagte Rudolf Strahm, ehemaliger Nationalrat und Präsident des Schweizer Verbandes für Weiterbildung: «Berufsbildung ist die wichtigste Form präventiver Sozialpolitik. Was wir bei der Bildung sparen, zahlen wir später mit Soziallasten.» Deshalb fordert er, dass Jugendliche bereits früh gecoacht werden, anstatt erst

IMPULSIS

IMPULSIS nimmt in der Übergangsphase zwischen Schule und Beruf eine führende Position bei der Unterstützung von Jugendlichen ein. IMPULSIS ist ein vom Amt für Wirtschaft und Arbeit anerkannter Leistungserbringer von Berufsintegrationsprogrammen und fester Partner von IV, Jugendanwaltschaften, Schulgemeinden und Sozialdiensten sowie der Fachstelle für Integrationsfragen. Sie pflegen einen intensiven Austausch mit Berufsberatung, Behörden, Bildungsverantwortlichen, Wirtschaft und Politik.

dann, wenn sie keine Lehrstelle finden. IMPULSIS bietet den Arbeitssuchenden zwischen 16 und 25 Jahren ein Berufscoaching. Im individuellen Beratungsprozess werden sie unterstützt, bis sie eine Lehrstelle oder eine passende Anschlusslösung gefunden haben. Auch Christine Davatz-Höchner, Vizedirektorin des Schweizer Gewerbeverbands findet es wichtig, dass die Angebote auf die Bedürfnisse der Jugendlichen zugeschnitten sind. «Das Angebot soll nicht möglichst breit sein, sondern möglichst individuell.» Ausserdem ermahnt sie den Bund, die Berufsbildung müsse genügend unterstützt werden und nicht nur die akademische Bildung.

*Name geändert



SANDRA ABDERHALDEN *

Berufsbildung stärken.

Welche Faktoren müssen zusammenspielen, damit der Einstieg in die Berufswelt möglichst gut klappt?

Sandra Abderhalden: Die Volksschule muss die Jugendlichen so gut als möglich vorbereiten. Dort wo der Einstieg gefährdet ist, braucht es zusätzliche Bildungs- und Unterstützungsmaßnahmen. Ganz wichtig sind auch Betriebe, die sich für die Berufsbildung engagieren.

Sie beginnen dann mit Coaching, wenn der Jugendliche keine Anschlusslösung findet. Wäre es nicht möglich, schon früher mit dem Berufscoaching zu starten?

Es wäre möglich und auch nötig. Das Case Management Berufsbildung, angestossen vom Bund, zielt in die richtige Richtung, reicht aber noch nicht aus.

Was geschieht mit den Jugendlichen, die auch mit Ihren Programmen keine Lehrstelle finden?

Diese Jugendlichen werden von uns an geeignete Stellen weiter verwiesen. Wir verfolgen das Ziel: Kein Abschluss ohne Anschluss.

Wo sehen Sie in der Berufsintegration den grössten Handlungsbedarf?

Die Förderung der schulisch schwachen Jugendlichen ist eine grosse Herausforderung. Hier braucht es gezielte Unterstützungsangebote – sowohl im Übergang Schule/Beruf als auch in der beruflichen Grundbildung.

Wie beurteilen Sie die Unterstützung der öffentlichen Hand für die Berufsbildung?

Unser Berufsbildungssystem funktioniert gut. Es braucht aber den politischen Willen, die Berufsbildung auch weiterhin zu stärken. Und im Übergang Schule/Beruf braucht es eine einheitliche Strategie und Koordination aller an der Berufsbildung beteiligten Partner der öffentlichen Hand.

* Sandra Abderhalden, Bereichsleitung Angebote IMPULSIS